

Privilegirte Schlesische Zeitung.

No. 221. Dienstag den 22. September 1835.

B e k a n n t m a c h u n g.

Den Inhabern hiesiger Bankgerechtigkeits-Obligationen wird hiermit bekannt gemacht: daß in dem Gewerbesteuer-Kassen-Locale in der kleinen Waage am Ringe in den Vormittagsstunden von 8 bis 12 Uhr vom 1sten bis einschließ- lich zum 14. October d. J. die Zinsen von diesen Obligationen für das halbe Jahr von Oftern bis Michaelis 1835, in Gemäßheit der Königlichen Regierungs-Bekanntmachung vom 2. Juli 1833, zu zwei Dritttheilen baar bezahlt, für den Rückstand von anderthalb Procent aber unverzinsliche Zinscheine ausgegeben werden sollen.

Dabei werden die Inhaber von mehr als zwei Bankgerechtigkeits-Obligationen aufge- fordert, ein Verzeichniß dieser Obligationen mit folgenden Rubriken:

- 1) Nummer der Obligation, nach der Reihenfolge,
- 2) Kapitals-Betrag,
- 3) Anzahl der Zinstermine,
- 4) Betrag der Zinsen und zwar:

a) baar, b) in Zinscheinen, zur Zinsenerhebung beizubringen, indem nur gegen Ueberreichung solcher Verzeichnisse die Zinszahlung geleistet werden kann.

Die bis zum 14. Octbr. d. J. nicht erhobenen Zinsen und Zinscheine kön- nen erst im nächsten Ofter-Termine k. J. in Empfang genommen werden.

Breslau den 14. September 1835.

Zum Magistrat hiesiger Haupt- und Residenzstadt
verordnete

Ober-Bürgermeister, Bürgermeister und Stadträthe.

P r e s s e n.

Breslau, den 21. September. — Gestern Abend um 7 Uhr trafen Ihre Königl. Hoheiten Prinz Wil- helm von Preußen (Bruder Sr. Majestät) nebst Gemahlin hieselbst ein, übernachteten im Hôtel de Silésie und setzten diesen Morgen gegen 10 Uhr die Reise weiter fort. — Sr. Königl. Hoheit der Prinz Friedrich von Württemberg so wie Sr. Hoheit

der Erbgroßherzog Ludwig von Hessen-Darmstadt sind ebenfalls auf Höchsteren Durchreise hier einge- troffen.

Berlin, vom 20. September. — Sr. Majestät der König haben den bisherigen Wirklichen Geheimen Obers- Regierungs-Rath, Grafen v. Hardenberg, zum Wirk- lichen Geheimen Rath mit dem Prädikat Excellenz zu ernennen geruht.

Im Bezirke der Königl. Regierung zu Breslau ist der Kandidat der Theologie, Wende, zum Pastor der evangelischen Kirche zu Freihan ernannt worden.

Aus Ostrowo berichtet man unterm 13ten d. M.: Nach Beendigung der Manöver in Schlesien hatte die Provinz Posen das Glück die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften auf Ihrer Reise nach Kalisch zu begrüßen. Se. Majestät der Kaiser von Rußland langten auf der Straße von Militisch über Krotoszyn am 8. September Abends nach 11 Uhr in Ostrowo an und setzten nach kurzem Aufenthalt die Reise nach Kalisch fort. Auf derselben Straße trafen Ihre Majestät die Kaiserin am 9ten gegen Abend hier ein, und reisten in Begleitung des Ober-Präsidenten der Provinz, welcher Ihre Kaiserl. Majestät bereits in Krotoszyn erwartet hatte, ohne Aufenthalt nach Kalisch weiter. Die Prinzen des Königl. Hauses hatten die Nacht vom 10ten zum 11ten d. M. in dem der Fürstlich Radziwillschen Familie gehörigen Schlosse Antonin, wo Sie von dem daselbst anwesenden Fürsten Wilhelm Radziwill Durchlaucht bewirthet worden, verweilt, und setzten am 11ten d. M. die Reise über Ostrowo nach Kalisch fort. Se. Majestät der König trafen am 11ten Nachmittags um 3 Uhr über Antonin in Ostrowo ein. Der Ober-Präsident der Provinz hatte Se. Majestät in Antonin erwartet und begleitete Allerhöchstdieselben bis zur Grenze bei Szkalimierz. Ueberall gab sich die Freude der Einwohner kund, den allverehrten Monarchen nach einem Zwischenraume von so vielen Jahren wieder in ihrer Mitte zu sehen. Auf dem Markte, dem Orte, wo die Pferde gewechselt wurden, hatten sich die Geistlichkeit und die Ortsbeamten und mit ihnen eine zahlreiche Menge aus allen Ständen versammelt und begrüßten Allerhöchstdieselben bei Ihrer Abfahrt mit lautem anhaltenden Jubelrufe. Kurze Zeit darauf traf Ihre Durchlaucht die Frau Fürstin von Liegnitz in Ostrowo ein. Am Abende waren mehrere Häuser der Stadt erleuchtet.

Man berichtet aus Posen vom 16. September: Nach den von allen Seiten des diesseitigen Regierungsbezirks eingehenden Nachrichten ist man mit dem Ertrage des eingeernteten Wintergetreides überall zufrieden. Vom Roggen drischt man durchschnittlich das 5te bis 6te Korn, vom Weizen das 6te bis 8te; in den fruchtbaren Niederungen lohnt der Roggen 11 bis 12fältig. Das Korn selbst ist schön, feinschalig und vollkommen ausgebildet, es giebt daher viel und gutes Mehl. Auch der Strohsertrag ist recht zufriedenstellend und ersetzt einigermaßen den durch die Dürre erfolgten Heumangel. Die Ernte des Wintergetreides wird im Ganzen um $\frac{1}{3}$ höher geschätzt, als die des vorigen Jahres, die der Sommerung dagegen um $\frac{1}{3}$ bis $\frac{1}{2}$ geringer, da Gerste und Hafer fast nirgends mehr, als das 4te Korn geben. Die Obsternte fällt überall schlecht aus, Kernobst giebt es wenig und Steinobst fast gar nicht. Nur Apfelsinen und Pflirsche sind gut gerathen. Der Weinstock ist reichlich mit Trauben besetzt, ob aber

dieselben zur genügenden Reife gelangen werden, ist noch zweifelhaft.

Bei der gegenwärtig stattfindenden Aufhebung der Klöster im Großherzogthume Posen kommen auch die diesen Instituten gehörigen Bibliotheken zur Disposition, welche indeß nicht so beschaffen sind, daß sie Aussicht auf eine reiche Ausbeute gewährten. Die werthvolleren Bücher sind nämlich zum Theil während der Herzoglich Warschauer Regierungsperiode zur Nationalbibliothek in Warschau, zum Theil späterhin zu der in Posen befindlichen, von dem Grafen Eduard Raczyński der Stadt geschenkten Bibliothek abgeführt worden, und der Rest besteht hauptsächlich aus theologischen Schriften des 16ten und 17ten Jahrhunderts und aus Kirchenvätern, zum geringeren Theil aus philosophischen, philologischen und historischen Schriften. Ueber das Ganze ist, mit Genehmigung des Königl. Ministeriums der geistlichen Angelegenheiten, in der Art verfügt worden, daß das, was zum unmittelbaren Gebrauche für die Bildungsanstalten der Provinz, namentlich die Gymnasien, geeignet ist, denselben überwiesen, der Ueberrest aber zur Disposition des Herrn Erzbischofs gestellt werden soll, der ihn beliebig an die zu formirenden Decanatsbibliotheken vertheilen wird. Vergleichen Decanatsbibliotheken bestanden in Polen schon in früheren Zeiten, namentlich im 16ten und 17ten Jahrhundert, wo die Wissenschaften in diesem Lande sich in einem blühenderen Zustande als in der späteren Periode befanden. Sie wurden Seitens der Geistlichkeit bei den parochialen Kirchen in den Städten und selbst auf dem platten Lande angelegt und erhielten sich bis zum Anfange des 18ten Jahrhunderts, wo in den Schwedischen Kriegen mit Karl XII. eine große Anzahl von Städten und Dörfern in Flammen aufging und die Bibliotheken entweder verbrannten oder in anderer Art verloren gingen. Seit jener Zeit entbehrt die katholische Geistlichkeit dieses Bildungsmittels. Es soll ihr gegenwärtig durch die Anlegung neuer Decanatsbibliotheken rückgewährt werden, welche zunächst aus den Beständen der Klosterbibliotheken gebildet und nach und nach durch Beiträge der Stadt- und Landpfarrer vermehrt werden sollen, daß die ihrer Anlegung zu Grunde liegende Absicht in genügender Art erreicht werden kann.

Deutschland.

Rassel, vom 12. September. — Nachrichten aus Rotenburg zufolge, beabsichtigt die vermittelte Frau Landgräfin von Hessen-Rotenburg, gleich nach Ablauf des juridischen Termins von zehn Monaten, der für die eventuelle Geburt eines Posthumus abgewartet werden muß und am heutigen Tage zu Ende läuft, nach Rassel zu kommen. Die Erklärung gedachter Fürstin in Betreff ihrer Nichtschwangerschaft, hat bei den hier wohnhaften Mitgliedern des permanenten landständischen Ausschusses — Schomburg, Wippermann und Schwarzenberg — die Wiederaufnahme der vorbereitenden und einleitenden

Arbeiten in Betreff der bis dahin suspendirt gebliebenen, allein noch immer obwaltenden Streitfrage über den Heimfall der in Hessen belegenen Domainen der erlöschenden Nebenlinie veranlaßt. Es läßt sich indessen hoffen, daß es zu einem Vergleich kommen werde, was ohne Zweifel das wünschenswertheste Mittel zur Beilegung dieser Differenz seyn würde. Bei beiden streitenden Theilen soll es auch nicht an Geneigtheit dazu fehlen. — Ms. So eben, 6 Uhr Abends, ist der zuletzt mit der Cura ventris bei der vermittelw. Landgräfin von Rotenburg beauftragte gewesene Ober-Jägermeister von Raumbach, so wie das übrige Personal, hier eingetroffen, und somit ist der Heimfall nun völlig entschieden.

Frankfurt a. M., vom 15. September. — Wir werden hier keine neue Messe mehr erleben, bevor unser Beitritt zum Zollverein in Ordnung und der freie Verkehr Frankfurts mit den Nachbarstaaten hergestellt seyn wird. Man verspricht sich demnach eine sehr lebhafteste Frühlingsmesse im nächsten Jahre, die ausfallend gegen die dormalige Herbstmesse contrastiren dürfte, welche die schlechteste seyn soll, die Frankfurt je gehabt hat. In Betreff der beiden Hauptschwierigkeiten, die bisher dem Abschluß des Beitritts der Stadt Frankfurt zu dem Zollverband verzögerten, der Feststellung des auf Frankfurt fallenden Antheils an dem gemeinschaftlichen jährlichen Ertrage der Zölle des Vereins und der Bestimmung der von Frankfurt zu entrichtenden Nachsteuer für die unverzollten fremden Waarenvorräthe, haben sich die pacificirenden Theile in ihren Forderungen und Zugeständnissen bedeutend genähert. Man rühmte in dieser Rücksicht besonders die Nachgiebigkeit Preußens. Wie verlautet, so hätte zwar die Großherzoglich Hessische Regierung eine Entschädigungs-Forderung für die Verluste der Stadt Offenbach durch die Ausnahme Frankfurts in den Zollverband geltend zu machen gesucht; dieser Anspruch soll aber von Preussischer Seite abgelehnt worden seyn, indem Preußen alsdann ebenfalls eine Entschädigung für die Verluste, welche die Messen in Raumburg und Frankfurt a. d. O. durch die Leipziger Messen in Folge des Anschlusses Sachsens an den Deutschen Zollverein erlitten, in Anspruch nehmen könnte. In Ansehung der Gefährdung der Zukunftsgerechtigkeit in Frankfurt sind die Besorgnisse verschwunden, da in anderen Vereinsstaaten ebenfalls die Zünfte fortbestehen und in ihren Rechten nicht gekränkt worden sind. Uebrigens erhält unsere Handelsstadt alle die Begünstigungen, welche Leipzig zu Theil geworden sind; über die Gestattung eines Freihafens und die Behandlung der auf unseren Platz aus der Fremde kommenden Erzeugnisse haben unsere Bevollmächtigten alle verlangten Concessionen erhalten. Der Banquier Karl v. Rothschild ist gestern mit seiner Familie nach Rotterdam abgereist, wo, wie man hört, die Verlobung seiner ältesten Tochter mit dem Herrn Lionel v. Rothschild, Sohn des Herrn Nathan v. Rothschild zu London, begangen werden soll.

Gestern ist der Herr Baron v. Heackeren, Königl. Holländischer außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister am Kaiserl. Russischen Hofe, von St. Petersburg dahier eingetroffen.

P o l i t i k.

Die Allgemeine Preuss. Staats-Zeitung liefert folgende Berichte:

Kalisch, vom 13. September. — Vorgestern Nachmittag kamen Se. Majestät der König von Preußen hier an. Schon einige Stunden früher waren die Königl. Prinzen eingetroffen und in den für sie bestimmten Wohnungen abgestiegen. Vor einer jeden derselben war als Ehrenwache eine Compagnie desjenigen Regiments aufgestellt, das den Namen des angekommenen hohen Gastes führte. Die Straßen wogten von Menschen, und das Gewühl nahm noch mehr zu, als der Ruf erscholl, daß der König da sey. Ihre Majestäten der Kaiser und die Kaiserin, Allerhöchstwelche dem erlauchten Gaste entgegen gereist waren, fuhren zusammen mit ihm in die Stadt. Unmittelbar nach der Ankunft im Schlosse (es war etwa 6 Uhr) wurden von dem Hauptboisten sämtlicher Regimenter mit großer Präcision mehrere Musikstücke aufgeführt, denen der große Zapfenstreich sich anschloß. Mittlerweile war die Dunkelheit eingebrochen, die jedoch bald dem strahlenden Glanze einer Illumination der ganzen Stadt folgte. Alle Fenster waren, zum Theil mit allegorischen Transparents, erleuchtet, und die größeren Häuser mit ganzen Fronten geziert, indes die freudig bewegte Menge jubelnd durch die Straßen zog und sich erst spät in der Nacht zerstreute. — Gestern früh erfolgte der Einmarsch der Preussischen Truppen in das Russische Lager. Sie hatten zu dem Ende die Preussische Grenze Morgens um 7 Uhr bei Stalmierzgoyce überschritten und waren die Chaussee entlang bis dicht vor die Zeltreihen des Russischen Lagers marschirt, wo Se. Majestät der König von Preußen sich an ihre Spitze stellte. Andererseits standen 50,000 Mann Russen die unabsehbare Reihe der Zelte entlang aufmarschirt und harreten, ihren Kaiser an der Spitze, der Ankunft der Preussischen Krieger, die jetzt von Sr. Majestät dem Könige unter klingendem Spiele und dem Hurraheuf der Russen, die Reihen der Russischen Infanterie entlang bis zu einem in der Mitte der ganzen Lagerung erbauten prächtigen Pavillon geführt wurden. Kanonendonner verkündigte weit in das Land hinein die Ankunft der Preußen in dem gastlichen Lager. Vor jenem Pavillon fand dann der Vorberufung statt, bei welcher Gelegenheit auch Ihre Majestäten die Kaiserin das Allerhöchstihnen zugehörige Chevaliergarde-Regiment persönlich vorbeiführten. Hiernächst rückten die Preußen in das für sie bestimmte Lager ein, das bis jetzt leer gestanden hatte. Es liegt dicht neben dem schon erwähnten Pavillon und grenzt an das Lager der Russischen Gardes. Mittags war großes Diner im Schlosse und Abends Theater-Vorstellung auf dem neu erbauten geschmackvoll eingerichteten Theater. Die

Preussischen Hof-Schauspieler aus Berlin, welche Sr. Majestät der Kaiser nach Kalisch eingeladen hatten, gaben ein Lustspiel, worauf die vier Spanischen National-Tänzer aus Madrid (dieselben, die auch vor einiger Zeit in Berlin auftraten) einige Tänze ausführten. Den Beschluß machte ein Divertissement, ausgeführt von den Tänzern des Polnischen National-Theaters zu Warschau. — Heute Vormittag um 11 Uhr fand ein feierlicher Gottesdienst sämtlicher Truppen in den Lagern statt. Die Russischen Garden versammelten sich vor der halbgeöffneten prächtigen Kaiserl. Feldkirche, und die Preussischen Garden vor dem auf dem Felde errichteten Altare. Der Gottesdienst begann auf allen Punkten des Lagers zugleich. Die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften mit ihrer unzähligen Suite wohnten erst dem Griechischen Gottesdienste, bei welchem die Kaiserl. Kirchen-Sänger mitwirkten, und dann dem evangelischen bei, wo der evangelische Prediger, unter Mitwirkung der Militair-Sänger und des Musikk. Corps des ersten Garde-Regiments zu Fuß, die Liturgie hielt. Hier bemerkte man, neben den Preussischen Garden, auch das Regiment der Finnländischen Scharfschützen, die ebenfalls evangelischer Religion sind. Nach beendigem Gottesdienste hatte jedes Regiment vor den Zeltröhen Nacht-Parade, worauf die D'jour, Offisiere aller lagernden Infanterie-Regimenter bei Sr. Maj. dem Könige von Preußen vorbeisprachen. Eben so ritten Mannschaften aller lagernden Kavallerie-Regimenter im Ceremonialmarsch, erst zusammen, dann einzeln, und zwar in verschiedenen Gangarten vorbei. Die Eskadren, Kurden und Uralischen Linien-Kosaken fesselten besonders die Aufmerksamkeit aller Anwesenden. Eine kleine Abtheilung derselben zeigte zunächst die hohe Ausbildung dieser Leute im Reiten. Es wurde ein Bogen Papier auf die Erde gelegt, an welchem sie einzeln in vollem Carrière vorbeisprengten, im Reiten nach dem Bogen schossen und jedesmal, sowohl mit der Pistole, als mit dem Gewehr trafen. Dies war aber nur das Vorspiel eines der interessantesten Manövers, die man nur sehen kann, nämlich die Waffensübungen des Muselmännischen und des ganzen Uralischen Linien-Kosaken-Regiments. Beide Regimenter zu ihren fremdartigen Asiatischen Kostümen waren auf der Höhe vor dem mehrerwähnten Pavillon aufmarschirt, von welchem sich ein sanfter Abhang nach dem Felde hinunterzieht. Das Schauspiel begann mit den Plänkelen einzelner Paare des Muselmännischen Regiments. Mit unglaublicher Geschicklichkeit tummelten diese Leute im stärksten Laufe ihre Pferde, schossen im Fliehen nach ihren Verfolgern, warfen sich dann aus dem Sattel ganz auf die eine Seite des Pferdes, um sich zu decken, und ergriffen, wenn der Gegner sein Gewehr abgefeuert hatte, gleich wieder mit wildem Geschrei die Offensive. Zu den einzelnen Paaren gesellten sich nach und nach mehrere, so daß zuletzt das ganze Regiment im wildesten Getümmel durch einander secht und ein grauenerregendes Bild von der Kampfsart jener Asi-

atischen Völkerschaften bot. Hatte das Muselmännische Regiment schon Außerordentliches geleistet, so wurde es wo möglich noch von dem Uralischen Linien-Kosaken Regiment übertroffen. Einzelne Leute holten nicht allein im stärksten Laufe des Pferdes aus einem brennenden Strohhaufen eine hineingeworfene Mähe hervor, sie voltigirten auch, in gerader Linie jagend, 30 bis 40 mal hintereinander zur Erde und wieder aufs Pferd. Zuletzt machte das ganze Regiment, auf den Pferden stehend eine Atrake, unter fürchterbarem geulartigem Schlachtgeschrei. Vergebens würde man versuchen, das wunderbar Fremdartige dieses Anblicks zu beschreiben. Was man bis jetzt nur in einem Circus von Kunstreitern zu sehen gewohnt war, wurde hier auf freiem Felde von einem ganzen Regimente ausgeführt. Den Beschluß dieses interessanten Schauspiels machte eine Probe des Scherid-Bersens von einer Abtheilung des Muselmännischen Regiments. Die einzelnen Kämpfer warfen nämlich kleine Wurfspeie, die sie an einer Schnur hielten, mit außerordentlicher Sicherheit gegen einander, zogen sie aber natürlich zurück, noch ehe sie den Körper des Gegners berührt hatten. Nach Beendigung dieser militairischen Uebungen begaben sich die Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften nach der Stadt zurück, wo ein großes Diner stattfand, zu welchem die Obersten aller lagernden Regimenter geladen waren. Abends war abermals Theater-Vorstellung, während welcher auf den Plätzen der Stadt verschiedenes Musikk. Corps den ganzen Abend hindurch musizierten. — Morgen ist große Parade beim Dorfe Kokanin.

Den 15. September. — Gestern war große Parade aller hier versammelten Preussischen und Russischen Truppen; die Aufstellung war rechts von dem Wege von Kalisch nach Stawiozyn auf einer Wiese, einige Werst von der Stadt. Die Truppen waren in 4 Treffen aufgestellt; die Infanterie bildete die beiden ersten Treffen, und auf dem rechten Flügel des ersten befand sich die Preussische Infanterie, das 3te Treffen bildete die Kavallerie und das 4te die Artillerie. Sr. Majestät der Kaiser empfingen unsern König mit gezogenem Degen am rechten Flügel des ersten Treffens und überreichten ihm den Rapport (die Truppen bestanden aus 60 Bataillons, 68 Eskadrons und 136 Stück Geschütz, gegen 54,000 Mann stark). Beide Monarchen, auch Ihre Majestät die Kaiserin zu Pferde, gefolgt von allen übrigen hohen Herrschaften und einer unzählbaren Menge von Zuschauern, ritten unter fortwährendem Hurrah-Ruf die Linien hinunter und kehrten alsdann nach dem rechten Flügel der Infanterie zurück, wo der Vorbeimarsch stattfand. Es wurde zweimal vorbeimarschirt, die Infanterie das zweitemal in Regimentskolonnen mit vier Bataillons neben einander; die Kavallerie im Trabe. Mittags war Tafel bei Sr. Majestät dem Könige. So freundlich unsere Truppen bei ihrem Einrücken empfangen wurden, eben so glücklich hat sich das vollkommenste Einverständniß fortwährend geäußert; die Russischen Offisiere und Soldaten wettsiefern in der

Bereitswilligkeit, um unsern Truppen den Aufenthalt so angenehm als möglich zu machen. Die Verpflegung ist vortrefflich. S. Majestät der Kaiser haben die Fleischportion bei den Soldaten verdoppelt, so daß gegenwärtig der Mann ein Pfund Fleisch täglich bekommt.

Die Leipziger Zeitung enthält noch folgende nachträgliche Mittheilung aus Kalisch vom 10. September: „Zwischen der Offizieren unserer und den noch jenseits der Grenze lazierenden Truppen findet der lebhafteste freundschaftliche Verkehr statt. Die gottesdienstliche Feier im Preussischen Lager, am verstorbenen Sonntag, werden alle aus den Reihen unsers Heeres dort anwesende Krieger als eine erhebende Erinnerung im Gedächtniß bewahren. Die dort von dem Feldprobst Dr. Bollert im apostolischem Geiste gesprochene Rede hatte für die zahlreichen in unseren Reihen befindlichen Protestanten den Werth einer lang entbehrten seltenen Gabe. Ihre Wirkung auf die Zuhörer beider Nationen war unverkennbar und sprach sich ergreifend in der Rührung aus, womit der Graf Rübiger und der General von Rödern nach Beendigung der heiligen Handlung dem Redner naheten, ihm zum Danke die Hand reichend. Tief durchdrungen von der Macht der Glaubensworte war vorzugsweise der General Baron von Mayendorf, der tapfere Führer der Kürassiere bei Grochow. Die Thränen in seinem Helmbaue gaben dem General von Rödern Anlaß, sich mit den schönen, beide Männer ehrenden Worten an ihn zu wenden: „Herr General, wenn man, wie Sie bei Grochow, die Kavallerie ins Feuer führen kann und noch bei einer solchen religiösen Anregung Thränen hat, so ist man ein wahrer Soldat.“ Der gestrigen Abende wohnten, außer mehreren Offizieren der Adjutantur, auch der Ober- Stallmeister, Fürst Dolgoruki, der Minister des Kultus, Graf Gollowin, und der Quartiermeister, General Reichard, bei. Sie bringen die günstigste Meinung von den Leistungen dieser jungen Truppen zurück und sprachen sich bewundernd über die freie, unbefangene Haltung und den jugendlich kräftigen Sinn aus, der das Gepräge des Preussischen Soldaten ausmacht.“

In einem Schreiben aus Protkore vom 13. Sept. heißt es: „Daß hier die Escherkessen und Muselmänner unsere Aufmerksamkeit besonders in Anspruch nahen, brauche ich wohl nicht erst zu sagen. Escherkessen waren nur 12 dort, alles Edle des Landes, mit Panzer, Haube und Armbrust, ganz wie sie in Rommels Wälfen des Kaukasus abgebildet sind. Einer derselben heißt Pedes und spricht recht gut Französisch. Muselmänner sind über 4 bis 500, meistens so angezogen, wie die Edlen des Landes in ihrer Hausracht, in dem schon genannten Buche, nur mit dem Unterschiede, daß jeder einen Rock anderer Farbe hat und daß alle eine Art Mützen tragen. Alle Pferde derselben sind mit Decken der verschiedensten Farben, von denen viele ziemlich schlecht sind, behangen. Die Pferde sind, obwohl

klein, dennoch vortrefflich; die Bewaffnung derselben ist ausgezeichnet, lange gezogene Flinten und Pistolen, Damascener Säbel und Dolche. Originell ist die Musik. Etwa drei Muselmänner spielen metallene Instrumente, die die Form unserer Klarinette haben, aber bedeutend kürzer sind, und nur einen sehr monotonen Klang haben und fast wie Dudelsäcke klingen. Einer schlägt eine nicht zu große Trommel, ein letzter endlich ein großes Tambourin. Dieser Schnitt sonst die fürchterlichsten Grimassen, was ihm jedoch seit einiger Zeit untersagt ist. Die ganze Musik klingt indeß sehr ungewöhnlich, nur daß der Ton der Klarinetten, wie ich sie einmal nennen will, sehr hell und weit zu hören ist. Die Leute sind ganz Asiaten, schöne charakteristische Gesichter, funkelnde Augen und meist mit langen Bärten, doch nicht so stark und muskulös, wie wir uns meistens die Türken vorstellen. — Noch verdienen die Linien-Kosaken, d. h. die von der Linie des Kaukasus sind, einer besonderen Erwähnung. Sie sind alle Christen, haben jedoch theilweise kalmükische Physiognomien; ihre Kopfbedeckung bildet eine ganz kurze, eng den Kopf umschließende Mütze, die mit einer großen wollenen Breme versehen ist. Sonst sind sie gekleidet, wie die Kosaken und so bewaffnet wie die Muselmänner. Sie sind eine vortreffliche Kavallerie.“

Frankreich.

Paris, vom 12. September. — Der König hielt gestern einen zweistündigen Ministerrath.

Durch 30 königliche Verordnungen vom 11ten d. M. ist nachstehenden Personen die Pairs-Würde ertheilt worden, nämlich: dem Baron von Beaujour, dem Herrn von Bellemare, dem Baron Brun de Villeret, dem Herzog von Cadore, dem Herrn von Cambaceres, dem Baron von Cambon, dem General, Lieutenant von Campredon, dem Vicomte von Rohan-Chabot, dem Marquis von Chateaugiron, dem Grafen Cochin, dem Marquis von Cordoue, dem Grafen Denys v. Danremont, dem Baron Feutrier, dem Baron Freteau de Peny, dem Gen. Lieut. Ledru des Essarts, dem Grafen von Legai, Marnesia, dem Baron Hector Mortier, dem Baron Sigot v. Morogues, dem Marquis de la Mousaye, dem Grafen Pernetty, dem Baron von Prony, dem Grafen von Rambuteau, dem Herrn von Ricard, dem Grafen Lariboissiere, dem Marquis von Rochambeau, dem Baron August von Saint-Aignan, dem Grafen von Serrant, dem Vicomte Simeon, dem Grafen Vallée und dem Baron Boyssin de Gartepe.

Als Gerücht gilt, daß der Baron von Barante als Vorkaiser nach St. Petersburg, der Baron Mortier als Vorkaiser nach Turin, der Vicomte von St. Priest als Gesandter nach Lissabon, Herr A. Rouen (jetzt in Griechenland) als Gesandter nach Stockholm, der Herzog von Montebello als Gesandter nach dem Haag und Herr von Bacourt als Gesandter nach Darmstadt gehen

werde. Auch sagt man, Graf Sebastiani würde Großkämmler der Ehren-Legion werden und in London den Grafen von Rigny zum Nachfolger erhalten.

Die France enthält Folgendes: „Das Censur-Bureau ist schon ziemlich organisirt. Herr Gustav von Baisly wird demselben als Präsident vorsehen, und ungeachtet der Mühe, die man sich giebt, um die Namen der Mitglieder des Bureaus noch geheim zu halten, glauben wir, versichern zu können, daß sich unter ihnen auch Herr Gisquet befinden wird. Herr Thiers scheint dagegen von seiner Idee, im Ministerium des Innern ein sogenanntes Abtheilungs-Bureau zu organisiren, daß die Oppositions-Blätter dazu anhalten soll, ihre Raisonnements in ihren eigenen Spalten Lügen zu strafen, ganz abgekommen zu seyn. Er soll geäußert haben, daß er diese Arbeit selbst übernehmen werde, und daß er zu diesem Behufe nur eines geschickten Schreibers bedürfe.“

Der bekannte Polnische General Dwernicki hat sich hier vor einigen Tagen mit einer sehr jungen Dame, Tochter eines armen Künstlers, ehelich verbunden.

Man schätzt das Vermögen des Herrn Maës der vor einigen Tagen mit seiner Frau ermordet wurde auf 4 Mill. Fr. Die Untersuchung zur Entdeckung des oder der Mörder wird sehr lebhaft aber auch sehr geheim betrieben. Die Gazette de Tribunaux sagt: „Gewiß ist bis jetzt nur, daß ein Neffe der Schlachtopfer verhaftet, oder wenigstens unter polizeiliche Aufsicht gestellt worden ist; wir wollen vorläufig noch seinen Namen nicht nennen, weil diese Maßregel nur präventiv ist. Auch noch viele andere besondere Umstände werden uns mitgetheilt, aber unsere Pflicht und das Interesse der Gesellschaft legen uns Stillschweigen auf. Die geringste Enthüllung dieser Umstände könnte die Aufmerksamkeit der zahlreichen Personen erregen, die als Urheber oder Mitschuldige des abhcheulichen Verbrechens verdächtig sind: Sobald die Untersuchung beendigt ist, werden wir das Resultat derselben mit den umständlichsten Details zur öffentlichen Kenntniß bringen.“ Der Messenger erzählt, daß man unter den Papieren des Herrn Maës eine Note gefunden habe, worin gesagt wird, daß derselbe eine Summe von 1,250 000 Fr. und andere Kostbarkeiten in dem Keller seines Hauses 6 Fuß tief vergraben habe, und daß nur der Neffe seiner Frau den Ort kenne. Auf Befragen hat der Neffe sogleich den Ort angegeben, und man hat das Geld sowohl, als die Kostbarkeiten zu Tage gefördert.

Vorgestern fanden hieselbst die Pferderennen um den Haupt-Bezirks-Preis von 5000 Fr. statt. Die Bahn betrug den zweimaligen Umkreis des Marsfeldes und war mit Hindernissen versehen. Es galt einen doppelten Sieg, den von 3 Pferden abermals die „Miss-Annette“ des Lord Seymour errang, indem sie das erstemal in 5 M. 10 $\frac{1}{2}$ Sek., das zweitemal in 5 M. 10 Sek. das Ziel erreichte.

Ein Bedienter in einer auswärtigen Familie wurde vor einiger Zeit um 1200 Fr., die er für seine Herr-

schaft erhoben hatte, auf der Straße beraubt. Aus seinen Ersparnissen gab er 400 Fr. her und das übrige sollte ihm von seinem künftigen Verdienste nach und nach abgezogen werden. Bald darauf erwachte er einen Dieb, zog ihn in ein Wachhaus, wo der Dieb versprach, alles zurückzugeben, wenn man ihn nach seiner Wohnung führen wollte. Mehrere Soldaten gingen mit und der Dieb hielt Wort. Die Soldaten erhielten jeder 10 Fr. um sie zum Schweigen zu bewegen. Dieser Tage aber hat die Polizei die Sache erfahren und die Soldaten wurden arretirt.

Die hiesigen Blätter zeigen nunmehr an, daß von Italien aus der Nachricht von dem Tode Paganini's widersprochen werde.

S p a n i e n.

Der Moniteur theilt folgende Nachrichten aus Spanien mit: „In Granada ist der General-Capitain ermordet worden. In Palma ist eine Junta eingesetzt worden. Der Oberst des 1sten leichten Regiments wurde durch seine Soldaten getödtet. Der General Castellat, interimistischer Kommandant von Barcelona, hat viel Mühe, die Anarchisten im Zaum zu halten. Dem Brigadier Cormera, vormaligen Oberst der Marine in Estalonia, der trotz des ehrenwerthen Benehmens von den anarchischen Klubs von Barcelona proscribirt worden war, ist es gelungen, ihnen zu entlaufen, indem er sich auf die französische Korvette la Perle flüchtete, die sich im Hafen befand, und ihn in Port-Vendre an Land setzte. Mordgesetze hatte ihn bis auf die Korvette verfolgt. Herr Cormera hat seine Entlassung eingereicht und begiebt sich auf ausdrücklichen Befehl der Königin nach Madrid. Er wird über Bayonne gehen. In Valencia war am 28. August das Gerücht im Umlauf, daß der General Almodovar, interimistischer General-Capitain, der den Anarchisten Weisand geleistet hat, abgesetzt und aus Spanien verbannt worden sey. Man versicherte, daß ein Truppen-Corps nach Malaga und Cadix abgesandt werden würde, um diese beiden Städte zu ihrer Pflicht zurückzubringen. Man glaubte nicht, daß die Rebellen viel Widerstand leisten würden. Herr Mendizabal war noch nicht in Madrid angekommen; man erwartete ihn am 1ten. In einem Artikel, worin die jetzige Lage Spaniens besprochen wird, sagt die Madrider Hof-Zeitung, daß nur die Ankunft der Fremden-Legion es verhindert habe, daß Lerida in die Hände der Karlisten gefallen sey.“

Der Moniteur giebt noch eine telegraphische Depesche aus Perpignan vom 10ten, wonach am 4ten in Valencia die beratende Junta durch eine aus 6 Personen bestehende Regierungs-Junta unter dem Vorstehe des Grafen Almodovar ersetzt worden war. Vice-Präsident derselben ist Don Lopez. Eine andere Depesche aus Bayonne vom 9ten meldet, daß die Junta von Saragossa, nachdem sie die Antwort der Königin erhalten, eine neue Adresse an sie erlassen habe, um sie zur Entlassung der Minister und zur Einberufung der Cor-

tes zu zwingen. In Cadix hat eine ähnliche Bewegung wie in Saragossa stattgefunden; an der Spitze derselben steht der Gouverneur. Privat-Briefe aus Bayonne vom 9ten melden, daß auch in Coruña und Ferrol in Galizien eine revolutionäre Bewegung ausgebrochen sey, und daß sich dieselbe mit großer Schnelligkeit nach allen Seiten hin ausdehne. Andererseits soll das Haupt-Corps der Karlisten in der Mancha eine Niederlage erlitten haben.

Die Gazette de Franco sagt: „Es verbreitet sich das Gerücht, daß die Fremden-Legion sich zur Verfolgung der Anarchisten gestellt habe, und mit ihnen gemeinschaftliche Sache mache. Man versichert, daß die Regierung darüber eine offizielle Nachricht erhalten habe. Mataro wird von den Karlisten belagert; eine andere Division belagert Seu d'Urgel. In Catalonien treten bewaffnete Karlisten in immer größerer Menge auf.“ Nachrichten aus Alicante zufolge, hat sich auch diese Stadt der insurrectionellen Bewegung angeschlossen und nach Schließung der Klöster eine Provinzial-Santa ernannt.

An der Pariser Börse trug man sich am 11ten mit dem Gerüchte herum, daß es dem Obersten Evans gelungen sey, das von den Karlisten eng blockirte Bilbao zu entsetzen. Auch Vittoria ist gegenwärtig von ihnen eingeschlossen. Andererseits meldet der Phare, daß Tarifa, Algeiras und die ganze Gegend bei Gibraltar sich erhoben und die Constitution von 1812 proklamirt hätten.

Es sind Zeitungen aus Barcelona bis zum 4ten in Paris eingegangen. Der Vapor enthält ein Schreiben aus Madrid vom 29sten, worin es heißt, daß 10,000 Mann in der Hauptstadt zusammengezogen werden sollten, und daß man damit umgebe, die Donna Isabella mit dem ältesten Sohne des Don Carlos zu vermahlen. Dasselbe Blatt giebt die Antwort der Königin auf die Adresse der Junta von Saragossa, so wie eine ihm aus Madrid zugegangene Protestation der in der Hauptstadt anwesenden Procuratoren gegen die Verhaftung zweier ihrer Kollegen. Dieses Dokument ist an die Königin gerichtet und vom 22. August datirt.

In Paris zirkuliren mehrere Abschriften der Antwort der Junta von Barcelona auf das Dekret der Königin vom 4ten d. Die Junta erklärt darin, daß sie der Sache Isabella's II. ganz ergeben sey, daß sie aber mit Schmerz sehe, wie der Einfluß der auswärtigen Diplomatie alle Angelegenheiten Spaniens leite und die Verbesserungen verhindere, die man durch die Regierung herbeiführen zu sehen gehofft habe. Im fernern Verlaufe der Antwort erklärt die Junta, daß sie sich nicht aufbieten könne, so lange sich das Ministerium J. Maj. weigere, Vorschläge zu geben und die Bahn der Fortschritte zu betreten.

Dem Phare wird aus Madrid geschrieben: „Die Juntas von Barcelona und Valencia verfolgen ihre Bahn; die von Saragossa aber beginnt zu schwanken und giebt jetzt vor, daß sie ihre Functionen nur über-

nommen habe, damit sie nicht in die Hände anderer, dem gegenwärtigen Zustande der Dinge weniger ergeblichen Personen fielen, und damit nicht größere Uebel entstünden. — Der Constitutionnel meldet, die Junta von Saragossa habe die Antwort der Königin auf die nach Madrid gesandte Vorstellung publizirt und hinzugefügt, sie werde die ihr von ihren Mitbürgern anvertrauten Interessen nicht aufgeben.

Im Messenger liest man: „Verschiedene Briefe von der Grenze versichern, daß die von Guergué commandirten Karlisten unter den Mauern von Lerida geschlagen worden seyen, und daß die aus der Stadt ausgerückte Fremdenlegion dazu beizutragen habe, den Christinos den Sieg zu sichern; aber andererseits scheint es nicht, daß die Karlisten sich auf Catalonien zurückgezogen haben; sie sind nach Ober-Catalonien in der Richtung von Tamarita marschirt. Man sagte sogar, daß sie sich am 2. September Sau d'Urgels und der Engpässe von Mataro bemächtigt hätten.“

Ein aus Sevilla angekommener Courier bringt die Nachricht, daß am 30. August um 11 Uhr Morgens eine Abtheilung der städtischen Infanterie-Miliz sich in ihrer Kaserne versammelte, wo sie, ungeachtet der durch den Gouverneur des Platzes bekannt gemachten Befehle des General-Capitains, mehrere Stunden unter den Waffen blieb. Die Miliz-Soldaten sendeten an den General-Capitain mehrere Offiziere als Deputirte, die ihm erklärten, daß der Zweck ihrer Versammlung sey, die Grundgesetze abzuändern und andere Concessionen zu erlangen. Der General-Capitain stellte ihnen die Ungeleglichkeit ihres Benehmens vor, und erklärte ihnen, daß, wenn sie sich vor Nacht nicht trennten, sie als Rebellen betrachtet werden sollten. Don Manuel Corina, provisorischer Commandant des zweiten Bataillons der Stadtmiliz, erlangte es von den Soldaten seines Corps, daß sie sich trennten. Einige Soldaten dieses und des ersten Bataillons wurden als Patrouillen auf verschiedene Punkte gesandt und die Ordnung wurde wiederhergestellt. Der Civil-Gouverneur traf seinerseits die kräftigsten Vorichtsmaßregeln, um die Ruhe aufrecht zu erhalten und die städtische Kavallerie-Miliz unterstützte ihn hierbei. Der General-Capitain hatte übrigens die Garnison versammelt, um sie im Nothfalle gegen die Anstifter der Bewegung zu gebrauchen, was glücklicher Weise nicht nöthig war. Die Umgegend von Sevilla hat keinen Theil an dieser Bewegung genommen.

Der Moniteur berichtet unterm 12ten d. M.: „Die Regierung hatte gestern Depeschen aus Bayonne erhalten, welche eines Schreibens aus Saragossa des Inhalts Erwähnung thaten, daß die Verfassung von 1812 in Madrid proklamirt worden sey, daß sich eine Junta gebildet habe, daß die Königin der Bewegung nachgegeben, und daß das Ministerium durch ein Kabinet ersetzt worden sey, an dessen Spitze Herr Arguelles stehe. Indessen hatte dies Schreiben gar keinen amtlichen Charakter, und nach den neuesten officiellen Nachrichten

aus Madrid, wonach am 4ten dort noch Alles ruhig war, mußte man sogar an der Authenticität desselben zweifeln. Unter diesen Umständen glaubte die Regierung, eine Nachricht nicht publiziren zu dürfen, die in ihren Augen durchaus keinen Charakter der Gewissheit hatte. Da indessen auch heute noch (12ten) der bedeckte Himmel es nicht gestattet hat, daß sie durch den Telegraphen die Bestätigung oder Widerlegung jener Nachricht erhalten, so beschränkte sie sich darauf, dieselbe mitzutheilen, ohne sie zu bestreiten oder sie zu verbürgen. — Heute (13ten) sind hier auf außerordentlichem Wege Nachrichten aus Madrid vom 5ten eingegangen, wonach auch an diesem Tage in jener Hauptstadt noch Ruhe herrschte; man erwartete in der Nacht vom 5ten zum 6ten Herrn Mendizabal. An der heutigen Börse unterhielt man sich nichts destoweniger noch immer von dem Gerüchte, daß in Madrid eine Volksbewegung stattgefunden habe; man fügte hinzu, sie sey durch die Ankunft des Herrn Mendizabal veranlaßt worden, der sich schon früher zu Gunsten der neu eingesetzten Juntas ausgesprochen gehabt habe. Bis heute Mittag um 2 Uhr fehlte es jedoch noch an einer amtlichen Bestätigung dieser Nachricht.

Portugal

Lissabon, vom 2. September. — Lord Palmerston hat, dem Vernehmen nach, mitgetheilt, daß Großbritannien bereit sey, Kommissarien zur Revision des Handels-Traktats mit Portugal zu ernennen, und man vermuthet, daß die Kommission ihre Sitzung in London halten wird. Da die Regierung von Lissabon verlangt hat, daß der Portugiesische Gesandte das Sardinische Gebiet verlassen solle, ohne Zweifel wegen des Abbruchs der Unterhandlung über eine Vermählung unserer Königin mit einem Prinzen von Savoyen. Carignan, so wurde vorgeschrien in der Wohnung des erkrankten Herrn Rodrigo da Fonseca Magalhães ein Kabinetts-Rath gehalten, um zu überlegen, was hierbei zu thun sey. Einige der Minister wollten ein Embargo auf alle Sardinische Schiffe in Portugiesischen Häfen gelegt haben; Einer beklagte, daß Admiral Napier nicht zur Hand sey, um ihn mit 5 oder 6 Schiffen zur Forderung von Genugthuung auszusenden; am Ende aber wurde für das Zweckmäßigste gehalten, Ihrer Majestät zu empfehlen: 1) die Einziehung des Ex-quatur für alle Sardinische Konsuln und Vier-Konsuln auf Portugiesischem Gebiet; 2) ein Verbot der Zulassung der Sardinischen Flagge in den Portugiesischen Häfen nach Ablauf von 2 Monaten; 3) aber, daß das Eigenthum der Sardinischen Unterthanen aufs Äußerste geschützt und geschützt und sie selbst unter den besonderen Schutz der Portugiesischen Behörden und der Landesgesetze gestellt werden sollten, bis die freundschaftlichen Verhältnisse mit ihrer Regierung erneuert seyn würden, was natürlich nicht der Fall seyn wird, ehe nicht der hiesigen Regie-

rung volle Genugthuung gegeben ist. Was die Absendung eines Hülfsheers nach Spanien betrifft, so scheint noch nichts weiter geschehen zu seyn, als daß ein Aufbruch des Herzogs von Terceira zum freiwilligen Dienst im Heere ergangen ist, wodurch als Handgeld jungen Leuten, die noch nicht gedient haben, 5 Milreis oder 25 Schilling, und solchen, die schon ehrenvoll dienten, das Doppelte geboten wird, und es ist die allgemeine Meinung, daß, wenn die Hülfsstruppen endlich aufbrechen, es nicht vor dem 20. October geschehen wird. Das Dampfschiff Royal Tar kam hier am Montag von Santander an, um einige Mannschaft dorthin an Bord zu nehmen, allein da beschlossen ist, sie alle in einem Corps und zu Lande abzuschicken, so wurde das Schiff nach Plymouth beordert, um dort noch einige Mannschaft für die Britische Legion einzunehmen.

Es sind Nachrichten aus Lissabon bis zum 2. Sept. in London eingegangen. Herr Mendizabal war am 28ten dort angekommen, und begab sich am 27ten nach Ramalhao, wo er von der Königin mit dem Großkreuz des Thums und Schwerts Ordens beliehen wurde. Wie es heißt, hat Herr Mendizabal die Schwierigkeiten beseitigt, welche sich der Uebertragung des Kommandos über die nach Spanien zu sendenden Hülfsstruppen an den Herzog von Terceira entgegenstellten und sich erboten, den pecuniären Theil der Angeltgenheit auf Rechnung Spaniens zu übernehmen. Der Marine-Minister hatte einen Admiral, 14 Schiffs-Capitaine, 17 Commandeure und 46 Lieutenants, wegen ihrer Miguelistischen Gesinnungen, entlassen und, unter dem Vorwande des hohen Alters, 3 Admirale, 15 Capitaine, 17 Commandeure und 7 Lieutenants in Detraitzustand versetzt. Der Admiral Sir William Gage war in Cintra vom Pferde gefallen, doch hatte dies keine üble Folgen gehabt. Es hatte eine Versöhnung zwischen der Königin und der Herzogin von Braganza stattgefunden. Herr Mendizabal, der zu einem Familien-Diner bei der Letzteren eingeladen worden war, reiste am 31. August wieder von Lissabon ab. Der Verkauf der Nationalgüter hatte guten Fortgang und es finden sich viele Käufer.

England

London, vom 12. September. — Der Standard hält die Rede des Königs für äußerst mager; indes lobt er doch die Minister, daß sie den König die Worte „mäßige Verbesserung“ hätten sprechen lassen. Es gäbe keine zwei andere Worte in der Englischen Sprache, sagt er, die so genau den Geist der Pölschen Verwaltung ausdrückten, wie jene.

Der Morning-Herald wundert sich, daß in der königlichen Schlußrede der gewöhnliche Paragraph hinsichtlich „der baldigen Abmachung des Streites zwischen Holland und Belgien“ ganz ausgelassen sey; er fragt, ob sich Lord Palmerston endlich vor diesem Gegenstand schäme.

Beilage

zu No. 221 der privilegirten Schlesischen Zeitung.

Dienstag den 22. September 1835

England.

Die Abreise des Französischen Gesandten, Grafen Sebastiani, nach Paris ist aufgeschoben worden.

Aus Plymouth vom Sten schreibt man: „Die Briggs Waterwich ist von Bilbao zurückgekehrt. Sie hatte die Englischen Hülfskruppen von Santander nach Bilbao gebracht, weshalb die Karlisten den Lieutenant Pike von dieser Briggs auf seinem Wege nach Bilbao gefangen nahmen. Zwei bewaffnete Bote, die abgesandt waren, um die Auslieferung des Lieutenants zu verlangen, wurden von den Karlisten angegriffen, zwei von der Mannschaft getödtet und mehrere verwundet. Man erwartete in Kurzem einen Angriff der Karlisten auf Bilbao.“

Es heißt, die Englische Regierung habe 100 Kern- Artilleristen ermächtigt, sich nach Spanien zu begeben. Die Madrider Regierung soll 20 Pfund Sterling für den Mann, als Entschädigung für den Britischen Militärdienst, zu zahlen sich anbeisig gemacht haben.

Mit dem Dampfboote African ist am letzten Dienstage der durch seine Reisen in Indien, Aegypten, Syrien, Kanada, den Vereinigten Staaten und Mexiko rühmlichst bekannte Herr Davidson von Falmouth abgegangen, um in Begleitung des Abon Becki Sabiti Scheriff, Sohnes des so maligen Gouverneurs von Timbuktou, eine Forschungsreise in das Innere von Afrika zu unternehmen.

Joseph Bounaparte (Graf von Surville) hat sich am Sten d. nach dreijährigem Aufenthalte in Europa nach den Vereinigten Staaten eingeschifft, gedenkt aber bald wieder nach England zurückkehren. In einem Schreiben, welches er an Herrn O'Meara erlassen, äußert er die Hoffnung, den Boden der Heimath, nämlich Frankreich, wieder zu sehen, wann derselbe wirklich frei und Proscription und Confiscation daselbst nicht mehr an der Tagesordnung seyn würden.

Capitain Back, der bekanntlich ausgesandt worden war, den jetzt bereits seit 2 Jahren zurückgekehrten Capitain Neß in den Polargegenden aufzusuchen, ist wirklich am 1ten schon in Liverpool angekommen. Von seitlicher Mannschaft ist auf der ganzen Expedition Niemand umgekommen, bis auf einen alten Artilleristen, der nicht mehr im Stande war, die Strapazen der Seereise zu ertragen und sich zu Lande von zwei Kanadiern nach einer Station an der Hudsonsbay begleiten ließ, unterwegs aber sich von seinen Begleitern verlor und nicht wieder kam. Die nach allen Seiten ausgesandten Leute des Capitain Back fanden nach längerer Zeit seinen Leichnam.

Vor einiger Zeit ließ sich ein entflohenes Paar in Greta, Green trauen, und der Schmidt, welcher die Trauung verrichtete, verlangte fünf Guineen dafür. „Wie?“ sagte der Bräutigam, „der Herr, den Ihr zuletzt getraut habt, hat mir ja gesagt, er hätte Euch nur eine Guinee gegeben?“ „Ganz recht“, antwortete der Schmidt, „das ist aber auch ein Irländer, den habt ich schon sechs mal getraut; das ist ein guter Kunde; Sie sehe ich aber in meinem Leben vielleicht nicht wieder!“

Die Nachricht, daß die Bill in Betreff der großen westlichen Eisenbahn passiert sey, ist in Bath und Bristol mit den höchsten Freudenereweisungen empfangen worden; es wurde mit allen Glocken geläutet und in Bristol illuminirt.

Schweden.

Stockholm, vom 10. September. — Aus Drontheim meldet man vom 2ten d.: „Se. Majestät der König reiste am 27. August von Ostersund ab, und übernachtete in Aberg bei dem Obersten Hammaröföld, Am Eingange des Gartens war eine Ehrenpforte mit dem Namenszuge des Königs angebracht. Den 28ten gegen Abend kam Se. Majestät in Forssa an, setzte am 29ten Morgens seine Reise fort, und ward an der Norwegischen Grenze von einer Menge Lappländern mit Frauen und Kindern empfangen, unter denen zwei neunzigjährige Frauen waren. Sie hatten ihre Zelte und über 500 Rennthiere bei sich. Um 4 Uhr Nachmittags passirte der König die Norwegische Grenze. Unter einer Ehrenpforte mit der Inschrift: „Des Volkes Liebe Deine Belohnung,“ ward der König von den Civil- und Militär-Beörden empfangen, und von dem Amtmann Grafen Trampe angerebet. Sonntag den 30ten um 10 Uhr Morgens wohnten Se. Majestät dem Gottesdienste bei, und setzten darauf seine Reise auf dem gut angelegten Wege fort, welcher von der Grenze Jemtlands durch die Norwegischen Gebirge führt. Se. Maj. übernachtete im Levanger und setzte am 31ten die Reise nach Drontheim fort, wo er 9 Uhr Abends von einer aus 80 Bauern gebildeten Ehrenwache eintraf. Gestern den 1. September war Cour und Präsentation.“

Italien.

Turin, vom 7. September. — Heute Vormittag ist Se. Maj. der König von seiner Reise nach Genua wohlbehalten hier wieder angelangt.

Genua, vom 5. September. — Die hiesige Gazzetta zeugt in Ausdrücken der größten Freude und Dankbarkeit die Ankunft Sr. Maj. des Königs in hiesiger

Stadt an, welche gestern Morgen um 9 Uhr erfolgt ist. „Der König“, sagt jenes Blatt, „ist einzig und allein in der Absicht hierhergekommen, um unsere Verdürfnisse kennen zu lernen, für die dringendsten Mittel zur Abhülfe zu sorgen, und die Thränen seiner Unterthanen, seiner Kinder, zu trocknen.“

Es erkrankten gestern hier 130 und starben 54 Personen.

Rom, vom 1. September. — Nachdem in Florenz Alle in dem neulich erwähnten Komplott theilgenommenen Fremden entfernt worden sind, hört man kaum mehr etwas davon und es scheint als wolle die Regierung die Sache unterdrücken und vergessen. Die Polizeien der Nachbar-Staaten sind indessen verdoppelt wachsam; besonders soll dies der Fall in Neapel seyn.

Der Oesterreichische Botschafter beim heil. Stuhle, Graf von Lichow, ist von einer kurzen Reise nach Piemont, wo seine Familie sich befand, mit dieser hier eingetroffen, nachdem er sich in Civitavecchia einer Quarantaine von vierzehn Tagen hat unterwerfen müssen, obgleich er keinen der Cholera verdächtigen Ort berührt hatte.

Der Französische Geschäftsträger, Ritter von Tallenay, ist von Neapel zurückgekehrt, wohin er mit der Mission des Admirals Rigny gegangen war. Dieser wird seine Reise nach überstandener Quarantaine dahin fortsetzen. Herr von Tallenay wurde auf dem Hinweg von Räubern angefallen, die ihm Geld und Effekten raubten, doch ihm seine Papiere nicht abnahmen, wie fälschlich behauptet worden. Es hat sich seitdem ergeben, daß die Straßenräuber einem reichen Kaufmann aufgelauret hatten, der in derselben Nacht mit vielen Baarschaften den Weg ebenfalls machen mußte.

Aus Spanien kommen hier viele Kloster-Geistliche an, die nach ihren verschiedenen Orden in den Klöstern des Kirchen-Staats untergebracht werden sollen. Es sind noch mehrere angekündigt, die der Volkswuth in Spanien entfliehen konnten, so auch eine Anzahl Nonnen.

Im Golf von Neapel ist der Nord-Amerikanische Dreidecker „Delaware“, Commodore Paterson, von Tripolis kommend, eingelaufen. Auch ist dort die Französische Fregatte „Artemise“ angekommen, und man erwartet noch andere Französische Kriegsschiffe, welche angeblich die Türkische Eskadre im Mittelmeere beobachtet sollen.

Der Allg. Zeitung wird von der Italienischen Gränze unterm 6. September geschrieben: „Ueber das vielbesprochene Projekt, eine Tochter des Königs der Franzosen mit dem Prinzen von Syrakus zu vermählen, ist jetzt Alles wieder still, und es scheint vorerst nicht zu Stande zu kommen. Wenigstens sollte man dies aus der Spannung schließen, die seit kurzem zwischen dem Pariser und Neapolitanischen Hofe eingetreten ist und fast zur Abberufung des Französischen Geschäftsträgers von Neapel führen kann. Dieser beklagt sich nämlich über die vielfältigen Ausfälle der Neapolitanischen

Journale auf die Juli-Revolution und über die schonungslose Weise, womit seine Regierung bei dieser Gelegenheit behandelt werde, ohne daß auf seine Beschwerden bis jetzt die geringste Genugthuung oder auch nur Entschuldigung von Seiten der Neapolitanischen Behörden erfolgt wäre. Die Französische Regierung glaubt nämlich bei dem Umstande, daß in Neapel Censur besteht, die Neapolitanische für die Ausschweifungen ihrer Presse verantwortlich machen zu können, und dringt fortwährend bestimmt auf Genugthuung. Wird diese verweigert, wie bisher geschehen, so ist zu besorgen, daß diese Mißhelligkeiten weiter führen und der diplomatische Verkehr zwischen Frankreich und Neapel eine Zeitlang unterbrochen werden könnte. Wir wissen nicht, ob die Sendung des Admirals Rigny auf diesen Gegenstand mit Bezug hat.“

Nordamerikanische Freistaaten.

Höchst beklagenswerthe Nachrichten sind aus New-York vom 13. August eingegangen. In den Vereinigten Staaten währte die durch die Emancipations-Prediger veranlaßte Gährung fort. In Baltimore sind blutige Unruhen vorgefallen, welche vom 8ten bis 11ten August dauerten. Drei Menschen wurden getödtet und die Häuser mehrerer angesehenen Personen angegriffen und mehr oder weniger beschädigt. Es scheinen noch andre Gründe zu diesen Unruhen obgewaltet zu haben, nämlich die Insolvenz-Erklärung der Bank von Maryland. Die größte Verwirrung herrschte in der Stadt, und am 10. August wurden 2000 Mann unter die Waffen gerufen, welche noch eine geraume Zeit den Dienst verrichten werden, um die Wiederholung ähnlicher Ausbrüche vorzubeugen. Der Mayor von Baltimore hat sein Amt niedergelegt, die Bürger haben sich in Compagnien geschildert, die Spritzenleute sind ausgerückt, und alle Geschäfte stockten. Baltimore war in Belagerungsstand erklärt, und der hochbejahrte General Smith mit 1000 Mann dasselbst eingerückt. Auch zu Washington herrschte am 12ten August große Gährung. Ein Emancipationsist war ins Gefängniß geworfen worden, und man war vor einem Angriffe auf den Kerker besorgt, weil das Volk erklärt hatte, ihn aufhängen zu wollen. Die Marine-Soldaten waren vor dem Kerker aufgezo-gen. Es wurden in der Stille Vorkehrungen getroffen, um die Ruhe aufrecht zu halten, da man einen allgemeinen Ausbruch der Volkswuth gegen die Anhänger der Emancipation befürchtete. In der Nähe von Lynchburg ist ein Engländer, Namens Robinson, welcher den Sklaven Freiheit gepredigt haben soll, von dem Volk ergriffen und auf der Stelle erhängt worden, was die Anti-Emancipations-Blätter eine furchtbare aber gerechte Strafe nennen. — In New-York hatte eine Feuersbrunst eine Kirche und 30 Häuser und Magazine in der Fulton- und Ann-Street verzehret; besonders haben die Werkstätten der öffentlichen Blätter gelitten, von denen mehr als zwanzig niedergebrannt

sind. Der Schaden wird auf 800,000 Dollars angeschlagen, einige Personen sind dabei umgekommen und mehr als 1000 Menschen sind außer Brod. — Zu Charleston war am 11. August eine große Versammlung von Claven-Eigentümern gehalten worden, in welcher die Majorität erklärte, sie würde lieber die Auflösung der Union befördern, als ihre Claven freilassen. — Zu New-Orleans hatte man Berichte aus Texas vom 21. Juli, wonach Mexicanische Truppen dahin unterwegs waren. — Nach Berichten aus Laguayra vom 23. Juli, die aus Philadelphia eingegangen waren, hatte General Paz die Revolution gemißbilligt und die jetzige Regierung förmlich zu stürzen erklärt.

M i s c e l l e n .

Der jetzige Kapellmeister der Russischen Gardien, Oberst Hase, ist der Sohn eines Dorfmußlers in dem, dem G.afen zu Dohna gehörigen, Orte Mallwitz, bei Sprottan, in Niederschlesien.

Neuere Untersuchungen zufolge, stammt der Name der Kosaken weder von der Landzunge Rosa, noch von der Kosak (leichtbewaffneter Reiter), noch von dem tartarischen Häuptling Kozak, der sich in der Ukraine niederließ und seinen Namen einer großen, aus Siegern und Besiegten bestehenden Nation gab, — sondern von den Khazaren (Chazaren), die im Mittelalter den Südosten Europas und den Westen Asiens besaßen, ein Gebiet, das heutzutage gerade von den Kosaken eingenommen wird.

Merkwürdig ist die Mannigfaltigkeit und Verschiedenheit der Bildnisse von Fieschi. Die erste zu Paris erschienene Abbildung gab ein wahres Eretinengesicht, man glaubte das Antlitz nicht bestial und abscheulich genug schildern zu können, dabei war es alt. Zwei Tage darauf erschien eine andere, auf welcher Fieschi eine ungeheure, gewölbte Stirn, geistvolle Augen und einen sanften Mund hat, überdies noch jung aussieht. Die laufften Mund hat, überdies noch jung aussieht. Die drauf folgende „authentische Beschreibung u. s. w.“ verhäßlichte und alterte ihn wieder gewaltig. Eine andere Zeichnung, die ihn auf seinem Krankenbette gab, stellt ihn als ein Muster männlicher Schönheit mit Adler Nase dar, während ihm eine Lithographie des Charivari eine abschauliche Fraße mit dem gemeinsten Ausdrücke macht. Das sind nun fünf, so ganz verschieden ausgefallener Versuche, und diese Zahl hat sich seit den ersten Tagen ungeheuer vermehrt. Jeder Bildhändler hat einen andern, aber jeder den wahren und alleinigen und ächten Fieschi, dessen „merkwürdige und authentische und amüsante Lebensgeschichte“ zugleich mit zu erkaufen ist.

Der landwirthschaftliche Verein des Königreichs Würtemberg hat einen Preis von 50 Gulden für denjenigen Inländer ausgesetzt, welcher in diesem Herbst die größte Menge Del aus Traubenkernen pressen wird.

Die Art der Entlassung eines Wesirs in der Türkei hat etwas sehr Eigenthümliches. Der Sultan schickt nämlich einen Staatsboten an den zu Entlassenden ab, der in das Haus tritt, an den Tisch des Wesirs herangeht, und die Dinte aus dessen goldener Feder wischt. Diese Handlung ist vollkommen bezeichnend für die Ungnade, in die er gefallen ist.

Folgende sonderbare Anekdote von der Schildkröte und ihrer Anhänglichkeit an ihre Heimath findet sich in Jesse's „Gleanigs.“ Ein Offizier erzählte Herrn Jesse, daß ein Schiff, welches auf seiner Rückfahrt nach England bei der Insel Ascension angelegt, mehrere große Schildkröten an Bord genommen habe, und unter anderen eine, welche durch irgend einen Zufall nur mit drei Schwimmsfüßen versehen gewesen sey. Diese Schildkröte wurde auf die gewöhnliche Weise gezeichnet, indem man ihr gewisse Buchstaben und Ziffern auf die untere Seite der Schale mit einem heißen Eisen einbrannte, Zeichen, von denen man weiß, daß sie nie erlöschen. Verschiedene Ursachen hatten zur Folge, daß das Schiff eine sehr lange Fahrt machte, so daß auf dieser mehrere Schildkröten starben, und die übrigen sehr kränklich wurden. Dies war auch der Fall bei jener dreifüßigen Schildkröte, die, als das Schiff in den Kanal einlief, dem Tode so nahe schien, daß die Matrosen, die ihr sehr zugethan waren, sie über Bord warfen, um den Zufall über sie walten zu lassen. Das heimathliche Element scheint indessen dem Thiere die verlorne Lebenskraft wiedergegeben zu haben, denn zwei Jahre nachher wurde dieselbe Schildkröte auf der Insel Ascension wieder gefangen! Die Identität des Thieres war außer Zweifel, und diese Thatfache giebt einen neuen Beweis für den wunderbaren Instinkt, welcher ihm eigen ist. Wenn man bedenkt, welche Strecke die Schildkröte im Wasser zurückzulegen hatte, und daß die Insel Ascension nur ein kleiner Fleck Erde in dem gewaltigen Ocean ist, so kann man nur mit Verwunderung auf den unerklärlichen Instinkt hinblicken, der ein so unbehülfliches und anscheinend so einfältiges Thier in den Stand setzte, den Weg nach seiner Heimath zurückzufinden.

Verbindungs-Anzeige.

Unsere am heutigen Tage vollzogene eheliche Verbindung zeigen Verwandten und Freunden hiermit ergebenst an

S. J. Köster.

Marie Köster, geb. Rohmann.

Dreslau den 19. September 1835.

Theater-Anzeige.

Dienstag den 22sten: „Die Pagenstreiche.“ Pöffe in 5 Akten von Kokebue.

Schlesischer Verein für Pferderennen und Thierschau.

Folgende Proposition ist bei dem unterschriebenen Directorium niedergelegt worden und wird, mit Bezug auf die frühere Bekanntmachung vom 22. Juli d. J. zur öffentlichen Kenntniß gebracht:

1838. Breslauer Rennzeit. — Halbblut-Pferde, 1835 geboren. 300 Ruthen. — 20 Friedrichsdr. Einsatz; play or pay. — Gewicht 120 Pfd. Unter fünf Unterschriften kein Rennen. — Rennen bis 1. Januar 1836.

Proponent: Graf Senkel v. Donnersmark auf Siemianowitz.
Breslau den 21. September 1835.

Das Directorium des Vereins.

Neue Bücher,

so erschienen und zu haben sind
bei

Wilhelm Gottlieb Korn,
Schweidniger-Straße No. 47.

Encyclopädie, allgemeine, der gesammten Land- und Hauswirthschaft der Deutschen. Ein wohlfeiles Hand-, Haus- und Hülfsbuch für alle Stände Deutschlands. Oder allgemeiner und immerwährender Land- und Hauswirthschafts-Kalender. Mit mehreren Gelehrten bearbeitet und herausgegeben von J. W. Krause. 1ster Supplementband oder 1ster des ganzen Werks. Mit 1 schwarzen und 7 colorirten Kupfer tafeln. 8. Leipzig. 2 Rthlr. 19 Sgr.

Hager, M., die Entzündungen, durch Beispiele erläutert. gr. 8. Wien. geb. 2 Rthlr. 23 Sgr.

Kobitz, C. K. Dr., die Lehre von den Vermächtnissen nach Römischen Rechte. 2 Thle. gr. 8. Heidelberg. 5 Rthlr.

Wörte, J. G. C., encyclopädisch-pädagogisches Lexikon. 2te und 3te Lieferung. 8. Heilbron. geb. 15 Sgr.

Gedenke mein! Taschenbuch für das Jahr 1836. 16ter Jahrgang. Mit 8 Kupfer- und Stahlstichen. 16. Wien. Elegant gebd. in Futteral, mit Goldschnitt 2 Rthlr. 15 Sgr.

Dasselbe in Seidenband 3 Rthlr. 12 Sgr.

Iduna. Taschenbuch für 1836. 16ter Jahrgang. Edlen Frauen und Mädchen gewidmet. 16. Wien. Elegant gebunden, in Futteral mit Goldschnitt. 1 Rthlr. 4 Sgr.

A n z e i g e.

Einem hochgeehrten Patronen-Perfonale, welches das hiesige Haus-Armen-Medicinal-Institut mit Beiträgen unterstützt, zeigt die unterzeichnete Direction hierdurch ergebenst an: daß den 26ten d. Mts. Nachmittags um 3 Uhr die Haupt-Revision der Verwaltung im Jahre 1835 im Fürsten-Saale des Rathhauses statt finden wird und bittet sich durch Theilnahme an dieser Verhandlung persönlich von der Verwendungs- und Vermehrung der Einkünfte der Anstalt geneizt zu überzeugen. Breslau den 19ten September 1835.

Die Direction des Haus-Armen-Medicinal-Instituts.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das im Wohlauischen Kreise gelegene Gut Klein-Poaul, zur Gutsbesitzerin Riesingischen erbkauflichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe desselben beträgt 44,608 Rthlr. 15 Sgr. Der Versteigerungs-Termin steht am 24ten October c. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichte, Rath Herrn v. Schlebrügge im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die ausgenommene Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden, die Kaufbedingungen aber werden im Licitations-Termine bekannt gemacht werden.

Breslau den 20ten März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlesien.
Erster Senat.

B e k a n n t m a c h u n g.

Das im Breslauer Kreise gelegene Gut Wirwitz, zur Henriette von Schweinißchen erbkauflichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landkaufliche Taxe desselben beträgt 60,176 Rthlr. 1 Sgr. 6 Pf. Der Versteigerungs-Termin steht am 29ten October d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichte, Assessor Herrn Ruprecht im Partheien-Zimmer des Ober-Landes-Gerichts. Zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert, in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbietenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die ausgenommene Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der

Registratur des Ober-Landes-Gerichts eingesehen werden, die Kaufbedingungen aber werden im Licitations-Termine aufgestellt werden.

Breslau den 28ten März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
Erster Senat.

Bekanntmachung.

Das im Breslauer Kreise gelegene Gut Gieschütz, zur Henriette v. Schweinitz'schen erbbschaftlichen Liquidations-Masse gehörig, soll im Wege der nothwendigen Subhastation verkauft werden. Die landschaftliche Taxe desselben beträgt 47,951 Rthlr. 6 Sgr. 7 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 26ten October d. J. Vormittags um 11 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landesgericht's-Rath Herrn von Schlessen im Partheienzimmer des Ober-Landes-Gerichts. Brügge im Partheienzimmer werden hierdurch aufgefordert zahlungsfähige Kauflustige werden hierdurch aufgefordert in diesem Termine zu erscheinen, die Bedingungen des Verkaufs zu vernehmen, ihre Gebote zum Protocoll zu erklären und zu gewärtigen, daß der Zuschlag an den Meist- und Bestbittenden, wenn keine gesetzlichen Anstände eintreten, erfolgen wird. Die aufgenommene Taxe und der neueste Hypothekenschein können in der Registratur des Ober-Landesgericht's eingesehen werden, die Kaufbedingungen aber werden in dem Licitations-Termine aufgestellt werden.

Breslau den 28. März 1835.

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
Erster Senat.

Edictal, Vorladung.

Ueber den Nachlaß des am 14ten März 1827 zu Hirschberg verstorbenen Steuer-Einnehmer Franz Michael Link ist heute der erbbschaftliche Liquidations-Proceß eröffnet worden. Der Termin zur Anmeldung aller Ansprüche steht am 5. Januar 1836 Vormittags um 10 Uhr an, vor dem Königl. Ober-Landes-Gerichte's-Präsidenten Herrn Baron von Richthofen im Partheienzimmer des hiesigen Oberlandes-Gerichts.

Wer sich in diesem Termine nicht meldet, wird aller seiner etwaigen Rechte verlustig erklärt, und mit seinen Forderungen nur an dasjenige, was nach Befriedigung der sich meldenden Gläubiger von der Masse noch übrig bleiben sollte, vermieen werden.

Breslau den 4. September 1835

Königl. Ober-Landes-Gericht von Schlessen.
Erster Senat.

Subhastations, Bekanntmachung.

Das auf der Stuhbrücke sub No. 178² des Hypothekenbuchs, neue No. 54 belegene Haus, soll im Wege der freiwilligen Subhastation verkauft werden. Die gerichtliche Taxe vom Jahre 1834 beträgt nach dem Materialienwerthe 15,483 Rthlr. 17 Sgr. 6 Pf., nach dem Nutzungsertrage zu 5 pEt. aber 13,391 Rthlr. 13 Sgr. 4 Pf. Der Bietungs-Termin steht am 26. November d. J. Vormittags 11 Uhr vor

dem Herrn Justizrath Karb im Partheienzimmer No. 1 des Königl. Stadtgericht's an. Die gerichtliche Taxe kann beim Aushange an der Gerichtsstätte und der neueste Hypothekenschein in der Registratur eingesehen werden. Breslau den 24. April 1835.

Königliches Stadtgericht.

Öffentliche Vorladung.

In der Gegend zwischen Schlupna und Imiellin, Haupt-Zoll-Amte Bezirks Neu-Derun, sind in der Nacht vom 7. zum 8. August c. um 1 Uhr 4 Stück Ochsen, und zwei: 1 rother ohne Abzeichen, 1 rother mit Blasse, 1 fahler ohne Abzeichen und 1 lichtgrauer ohne Abzeichen, angehalten und in Beschlag genommen worden. Da die Einbringer dieser Ochsen entsprungen und diese, so wie die Eigenthümer derselben unbekannt sind, so werden dieselben hierdurch öffentlich vorgeladen und angewiesen, innerhalb vier Wochen, vom 29. September c. gerechnet, und spätestens am 18. November d. J. sich in dem Königl. Haupt-Zoll-Amte zu Neu-Derun zu melden, ihre Eigenthums-Ansprüche an die in Beschlag genommenen Ochsen darzuthun und sich wegen der geschehridrigen Einbringung derselben und dadurch verübten Gefälle Defraudation zu verantworten, im Fall des Ausbleibens aber zu gewärtigen, daß die Confiscation der in Beschlag genommenen Ochsen vollzogen und mit deren Erbs nach Vorschrift der Gesetze verfahren werden.

Breslau den 12. September 1835.

Der Geheimte Ober-Finanz-Rath und Provinzial-Steuer-Director.

In Vertretung desselben:

Der Regierungsrath Wendt.

Nothwendiger Verkauf.

Das Haus und Härtchen No. 664. in der Vorstadt Halbendorff, den Secunda Schmidtschen Erben gehörig, abgetheilt auf 140 Rthlr. 25 Sgr., zufolge der nebst Hypothekenschein und Bedingungen in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 24ten October c. Nachmittags um 3 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden. Alle unbekannten Realprätendenten werden aufgeboden sich bei Vermeidung der Präclusion spätestens in diesem Termine zu melden. Die dem Auserhalte nach unbekannten Erben, der den 27ten August 1832 verstorbenen Anna Rosina Kunigunde oder Secunda Schmidt, werden hierzu gleichfalls öffentlich vorgeladen.

Glag den 5ten Juni 1835.

Königl. Preuß. Land- und Stadt-Gericht.

Auctions, Proclama.

Es sollen in der Generalin v. Ledibary-Winterfeldtschen Nachlaß-Sache mehrere Sachen an Meubles, Porcellain, Gold- und Silbergeschirr, Gläsern, Leinwand, Betten, Wagen und Geschirre, 2 Pferde

und mehreren Kühen, auctionis lege versteigert werden. Wir haben hierzu Terminum auf den 3ten November 1835 Vormittags 9 Uhr und folgende Tage in der Nachlaß-Wohnung anberaumt, und laden Kauflustige zu solchem hierdurch ein.

Wartenberg den 8ten September 1835.

Kärzlich Curländisch Standesherrl. Gericht.

Nothwendiger Verkauf.

Stadtgericht zu Grottkau. Das den Sittenfeldschen Erben gehörige Haus auf dem Ringe nebst vortheilhaft eingerichteter Brauerei und Ausschank sub No. 41. ein Ackerstück von 2 Scheffel groß Maas und ein Scheuer-Brandstreck von 35 □ R. sub No. 197. und 3 Collectur-Ackerstücke auf der städtischen Feldmark sub Nris. 72., 171. und 172., zusammen abgeschätzt auf 6874 Nthlr. 17 Sgr. 8 Pf., zufolge der, nebst Hypothekenschein in der Registratur einzusehenden Taxe, soll am 26ten Januar 1836 Vormittags 10 Uhr an ordentlicher Gerichtsstelle subhastirt werden.

Bekanntmachung.

Am 4ten August c. wurde in Voigtsdorf (Hirschberger Kreises) auf einer Anhöhe hinter dem herrschaftlichen Vorwerke, in einem Kornfelde, dicht an der Kärbniger Grenze, ein unbekannter männlicher Leichnam aufgefunden. Er hatte nur ein Hemde, ohne Zeichen an, lag nach allen Anzeichen, ungesähr seit Pfingsten c. dort, war aber, durch Sonne und Witterung von allem Fleisch so entblößt, daß er ein bloßes Knochengerippe geworden, so daß als Kennzeichen nur angegeben werden können, daß der Verstorbene, welcher zufolge des Urtheils der Sachverständigen durch Verschmetterung des rechten Schläfenbeines seinen Tod gefunden hat, 5 Fuß 5 bis 6 Zoll groß, 20 und einige Jahre alt, von kräftigem Körperbau gewesen, ihm auf jeder Seite ein Backenzahn gefehlt, einen rötlichen Backenbart und lichtebräune Kopshaare gehabt. Am Leichnam selbst wurden vorgefunden: 1) ein weißkleinnes Hemde, 2) ein Paar rohwollene Strümpfe, 3) ein Paar kalblederne städtisch gearbeitete und vorgeschuhte Halbstiefeln; und ganz in dessen Nähe in den Kornfeldern: 4) ein Paar Sommerhosen, von rohem, grauem und klein karirtem Drill mit eingewirkter Borte. An den weißplattirten Metallknöpfen hingen Stücke eines ledernen, mit Sprungfedern versehenen Hosenträgers, 5) ein Paar rohleinwandne Unterhosen, 6) ein Paar kalblederne fein gearbeitete, mit Seide gefütterte Mannerschuhe, 7) ein Paar Stiefel-Dantoffeln, von juchtenen Stiefeln abgeschnitten, 8) ein Paar dergleichen gewöhnlicher Art, in einem stecken eine Filz-Sohle, 9) ein abgebrochenes Stück von einem Schlehdorn/Stock, und 10) ein Barbiermesser, mit einem Fabrikzeichen in der Form einer Gypsfeife und einer Schale von weißem Knochen, worauf schräge Striche schwarz eingekätzt. Ein Jeder, der über die Persönlichkeit dieses Leichnams, oder in Hinsicht des

begangenen Verbrechens, irgend eine Auskunft zu geben im Stande ist, wird zur ungesäumten Anzeige bei untermzeichnetem Gericht hiermit aufgefordert.

Hermesdorf unterm Rynast den 27. August 1835.

Reichsgräfl. Schaffotsch Standesherrl. Gericht.

Öffentliche Bekanntmachung.

Daß die Henriette Wilhelmine verwitwete Caspar, geborne Reicke, bei Einschreitung der Ehe mit dem Wirthschafts-Inspector Herrn George August Winkler zu Schweinern, die am letztgedachten Orte statuarisch stattfindende Gütergemeinschaft ausgeschlossen hat, wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Breslau den 12. September 1835.

Das Gerichtsamt von Schweinern, Lefse und Petersdorf.

Bekanntmachung.

Die hiesige Straf-Anstalt hat etatsmäßig 400 Köpfe, davon 100 weibliche Züchtlinge. Bis jetzt sind die Züchtlinge größtentheils für Rechnung des Staats mit Leinen, Tuch, und Decken-Fabrikation, die Weiber mit Spinnen, Stricken, Federschleifen u. beschäftigt. Es ist jedoch die Absicht, die Arbeitskräfte der Anstalt unter billigen Bedingungen zu einem beliebigen Fabrik-Geschäft auf Stück, oder Ellenzahl oder auch auf Kopffzahl, wie es anderer Seits gewünscht werden sollte, im Ganzen oder auch Einzeln in Entreprise zu geben, wobei wohl zu berücksichtigen verdient, daß nach Abzug der leichteren der Anstalt zu Hausarbeiten verbleibenden Verbrecher größtentheils langzeitige ja lebenswierig verurtheilte Züchtlinge gestellt werden können, die in Betracht ihrer langen Detentionszeit eine besondere Glückseligkeit erlangen und vorzügliche Arbeit liefern. Die tägliche Arbeitszeit der Züchtlinge ist hier mit Ausschluß des Sonntags und der hohen Festtage in den Wintermonaten 13, in den Sommermonaten 14 Stunden. Die Arbeitsäle sind groß und geräumig, ganz neu gebildet und gewähren im Vergleich gegen andere in der Regel mit kleinen Gefängnißfenstern versehenen Zuchthäusern befindlichen Arbeitsräume den großen Vorzug eines sehr vortheilhaften Lichtes. Schon mit dem 1sten October dieses oder 1ten Januar kommenden Jahres, können mindestens 300 Köpfe gestellt, und Entreprisen/Contracte im Ganzen oder einzeln und wie vorgedacht, auf Stück oder Ellen, oder auf Kopffzahl abgeschlossen werden. Offerten zur Entreprise können in Liegnitz und Breslau in der Polizei-Registratur der dortigen Königl. Hochblühlichen Regierungen, so wie auch hier an Ort und Stelle abgegeben, und ebendasselbst die vorläufigen Bedingungen eingesehen werden. Jeder Entrepreneur kann auf die billigsten Bedingungen, die prompteste Bedienung, und auch der entfernteste Unternehmer auf den billigsten Transport mit Sicherheit rechnen. Jauer den 10ten September 1835.

Der Director der Königl. Straf-Anstalt.

K e s e r s e i n.

Brennholz, Versteigerung.

Es sollen am 15. October c. Vormittags von 9 Uhr ab in der Königl. Försterei zu Baruthe, Briege Kreises, circa 20 Klästern Eichen-Ast (ungespalten), 100 Klstr. Eichen-Ast (gespalten), 5 Klstr. Eichen (gespalten), 370 Klstr. Birken-Ast (ungespalten), 10 Klstr. Erlen-Ast (gespalten), 10 Klstr. Linden-Ast (ungespalten), 140 Linden-Ast (gespalten), 2500 Klstr. Kiefern-Ast (ungespalten), 520 Klstr. Kiefern-Ast (gespalten), 1000 Klstr. Fichten-Ast (ungespalten), 200 Klstr. Fichten-Ast (gespalten), beisammen etwa 4875 Klstr. diverse Asthölzer; an den Meistbietenden in Loosen zu $\frac{1}{4}$, $\frac{1}{2}$, 1, 5 bis 30 und 50 Klstr. verkauft werden. Die Licitations-Bedingungen werden vor Beginn der Licitation veröffentlicht und vorläufig nur bemerkt, daß die Meistbietenden ein Drittel ihres Gebots an den im Termine anwesenden Herrn Forstrentant Gräbner baar als Caution zu entrichten haben. Kaufslustige werden ersucht, sich am bestimmten Tage und Stunde in Baruthe einzufinden.

Scheidelwitz den 18. September 1835.

Der Königl. Forst Rath. v. Kochow.

Auctions-Anzeige.

Montag den 28. September c. Vormittags von 9 Uhr an sollen im Hospital ad St. Trinitatem am Schweidnitz'schen Thore einiges Silberzeug, Kleidungsstücke, Betten, Wäsche, Meubles, Bücher und verschiedene Hausgeräthe an den Meistbietenden gegen baare Bezahlung in Courant öffentlich versteigert werden.

Breslau den 21. September 1835.

Das Vorsteher-Amt.

Große Schnitt- und Mode-Waaren-Auction.

Von einem Handlungshause, das sein Geschäft ganz aufgiebt, beauftragt, werde ich

Montag den 28sten September d. J. und in den darauf folgenden Tagen unausgesetzt früh von 9 Uhr und Nachmittags von 2 Uhr an

dessen sehr bedeutendes Waaren-Lager, wie auch viele Gegenstände zur Garderobe für Herren und Damen gehörend, als: Long-Schawls in Seide, Halbseide, Wolle und Baumwolle, Crep de Chine, Flor Schawls und Umschlage-Tücher aller Art und Größe, seidene und Florbänder, Kleiderbesätze, Gürtel, Federn, Blumen, Handschuhe, Strümpfe in Seide und Baumwolle, Vorbindchen, Kräzen, Cravatten und seidene Taschentücher, sup. ff. Niederl. Tuche, Casimirs, Engl. ff. Callmucks, der vorzüglichsten Fabriken, Drap de Dame, de Zephyr, Tibet, lithogr. Damen-Tuch, Merino, Nanquin und Alsty, Weinkleiderzeuge, Westen, bunte Halstücher, Atlas, Satin-Türc, Satin-Grec, Marcellin, Florence, neue facis, nirte schwere Zeuge und andere beliebte seidne Artikel, Gold- u. Silber-Estoffe, Indienne, Kleiderleinwand, weiße

und bunte Cambric und Cattan, Sammt und Schmitz-Manchester, abgepaßte Roben, Kleiderflor, Gaze de Paris, feine Petinet Spitzen mit Gold und Silber, Blumen, Spitzengrund, Tülle, Spitzen aller Art, wollenes und baumwollenes Strickgarn, Zephyr-Wolle, moderne wollne Bett- und Tischdecken in Hochdruck, Teppiche, acht Eau de Cologne und mehrere Galanterie-Waaren, gegen gleich baare Bezahlung, öffentlich verauctioniren, wozu ich zahlungsfähige Käufer ganz ergebenst einlade. Die Auction wird in dem bekannten Auctions-Locale des Hauses No. 390. auf dem Paradeplatze hieselbst abgehalten. Schweidnitz den 17ten August 1835.

E. F. Moritz Kellbach,
Kaufmann und Commissionair.

Brau- und Brennerei-Verpachtung.

Die Königl. Domänen-Amts-Brau- und Brennerei zu Nimkau im Neumarkter Kreise, soll von Johanni 1836 ab auf 6 bis 9 hintereinanderfolgende Jahre verpachtet werden. Da die Anlage besserer Brennerei-Apparate statt der jetzt noch vorhandenen alten, gewöhnlichen, beabsichtigt wird, so sollen solche nach Aufgabe des neuen Pächters erfolgen, und es wird dabei außer der zu zahlenden Pachtsumme nur eine jährliche Entschädigung von 8 pro Cent für die dazu erforderlichen Kosten vom Pächter verlangt. Der Verpachtungs-Termin ist den 11ten November d. J. Vormittags um 10 Uhr hier im Amtshause anberaumt.

Das Rittergut Ober-, Nieder- und Neu-Liebischau, zwischen Bunzlau, Hainau und Goldberg gelegen, ist aus freier Hand zu verkaufen; nach der neuesten Vermessung von 1834 enthält dasselbe circa 1680 Morgen sehr tagbaren Ackerlandes, 137 Morgen vorzügliche Wiesen und circa 1100 Morgen gut bestandenen Forst. Die Gebäude sind größtentheils massiv und auf beiden Höhen in gutem Zustande; das herrschaftliche Schloß mit 17 Stuben und 3 Sälen liegt ausnehmend schön im kleinen Böhmerthale. Hierauf Reflectirende ersuchen das Nähere bei Unterzeichnetem.

Schloß Liebichau den 18. September 1835.

Adolph Anders.

Zu verkaufen

steht ein neuer Flügel von sehr gutem Ton und geschmackvoller Bauart, hat über 6 Oktaven. Ring No. 11. 2 Stiegen.

Zu verkaufen

ist ein noch sehr gut im Stande Offenbacher breitspurriger Reise-Wagen, Hummeri No. 43.

Wein-Offerte.

Die Weinhandlung von A. Löwy, Albrechtsstraße No. 36. empfiehlt ihren resp. hiesigen und auswärtigen Kunden ein sehr reichhaltiges und vorzüglich gut assortirtes Lager der schönsten Ober- und Nieder-ungar, so wie ganz alte französische und Rheinweine zu den jetzt gemäßigten und billigsten Preisen.

